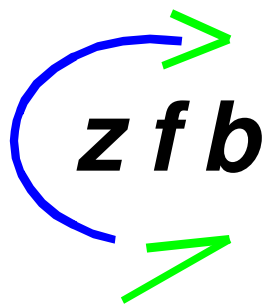


JAHRESBERICHT 2007

Fachdienst gegen Sexuelle Gewalt im



Ursula Brandtstedt

Diplom-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin

Corunnastr. 2
58636 Iserlohn
02371/968130

Breddestr. 56
58675 Hemer
02372/14783

Arndtstr. 14
58708 Menden
02373/394819

u.brandtstedt@zfb-iserlohn.de
www.zfb-iserlohn.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	2
2. Einzelfallarbeit.....	4
2.1 Zahlen aus Bund und Land.....	4
2.2 Zahlen des Fachdienstes gegen sexuelle Gewalt.....	6
3. Alltag: Sexuelle Grenzverletzungen.....	18
3.1 GangstaRap.....	18
4. Präventionsarbeit.....	21
4.1 Arbeitskreise.....	21
4.2 Präventionsveranstaltungen 2007.....	23
5. Ausblick.....	24
6. Literatur.....	25
7. Anhang: Pressespiegel.....	26

1. Einleitung

Der Europarat legt 2007 das erste internationale Abkommen zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung und Missbrauch vor.



„Neue Konvention des Europarates zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch

Straßburg, **13.07.2007** – Das Ministerkomitee des Europarates hat die Konvention zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch verabschiedet und damit einen wichtigen Fortschritt in diesem Bereich erzielt.

Der Generalsekretär des Europarates, Terry Davis, begrüßte die Verabschiedung der Konvention und sagte: „Im Kampf gegen die sexuelle Ausbeutung und den sexuellen Missbrauch von Kindern, darf es kein Zögern und keine Gleichgültigkeit geben.“

„Diese Konvention stellt einen wahren Mehrwert für die Mitgliedsstaaten dar, die Prävention und Bekämpfung dieser untragbaren Verletzung der grundlegendsten Rechte der Kinder zu stärken“, erklärte die Stellvertretende Generalsekretärin des Europarates, Maud de Boer-Buquicchio.

Die neue Konvention ist das erste Rechtsinstrument, das die verschiedenen Formen des sexuellen Missbrauchs von Kindern als Straftat einstuft, einschließlich des Missbrauchs zu Hause oder innerhalb der Familie, wenn Gewalt, Zwang oder Drohungen angewendet werden.

Neben den verbreitetsten Verletzungen in diesem Bereich – sexueller Missbrauch, Kinderprostitution, Kinderpornographie, erzwungene Beteiligung von Kindern an pornographischen Darbietungen – bezieht sich die Konvention auch auf das „Grooming“, der sexuellen Belästigung von Kindern im Internet, und auf „Sextourismus“. ...

Ihre Verabschiedung geht einher mit dem dreijährigen Programm des Europarates [„Ein Europa von Kindern für Kinder“](#), das seit einem Jahr besteht. ¹⁾

Im Oktober 2007 wurde die Konvention der Konferenz der Europäischen Justizminister in Lanzarote zur Zeichnung vorgelegt.

„23 Mitgliedstaaten des Europarates unterzeichnen die Konvention zum Schutze von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch

Lanzarote (Spanien), **25.10.2007** – 23 Mitgliedstaaten des Europarates haben heute die Konvention zum Schutze von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch ([SEV Nr. 201](#)) unterzeichnet. Dies stellt einen wesentlichen Schritt zur Verhinderung sexueller Straftaten an Kindern, zur strafrechtlichen Verfolgung der Täter und zum Schutze der Opfer dar.

Maud de Boer-Buquicchio, Stellvertretende Generalsekretärin des Europarates, sagte: „Die neue Konvention kann einen wirklichen Unterschied für den Schutz von Kindern bedeuten – doch sie muss in Kraft treten.“ Sie drückte ihre Zufriedenheit über die Anzahl der Unterzeichnungen am ersten Tag aus und ermutigte andere Länder, unabhängig davon, ob sie Mitgliedstaaten des Europarates sind oder nicht, diesem Beispiel so bald wie möglich zu folgen.

Österreich, Belgien, Bulgarien, Kroatien, Zypern, Finnland, Frankreich, **Deutschland**, Griechenland, Irland, Litauen, Moldau, die Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, San Marino, Serbien, Slowenien, Schweden, die „Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien“ und die Türkei unterzeichneten die Konvention zu Beginn der 28. Konferenz der europäischen Justizminister, die vom 25. – 26. Oktober in Lanzarote stattfindet. Die Konvention tritt in Kraft, sobald sie von fünf Staaten ratifiziert wurde.

Zum ersten Mal kriminalisiert ein internationales Abkommen den sexuellen Missbrauch, eine Straftat, die üblicherweise von Menschen begangen wird, die den Opfern bekannt sind – manchmal innerhalb der Familie – und welcher eine der Straftaten mit den schlimmsten Schäden für Kinder ist. ...

Mit dem Ziel der Bekämpfung des Kindersextourismus ermöglicht die Konvention, dass Einzelpersonen für einige Straftaten sogar verfolgt werden können, wenn diese im Ausland begangen werden.

Das neue Rechtsinstrument gewährleistet auch, dass Opfer, die noch Kinder sind, bei Gerichtsverfahren, zum Beispiel im Hinblick auf ihre Identität und Privatsphäre geschützt werden.“²⁾

Die Europäische Konvention existiert zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (**Europäische Menschenrechtskonvention: EMRK vom 04.11.1950** mit dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als Kontrollorgan).

Mit dieser Konvention zum Schutz von Kindern ist ein entscheidender Schritt zur Bekämpfung dieser, wie die Stellvertretende Generalsekretärin sagt: „untragbaren Verletzung der grundlegendsten Rechte der Kinder“. Erstmals wird in einem internationalen Rahmen (für mittlerweile 47 Mitgliedsländer und 800 Millionen Europäer) sexueller Missbrauch von Kindern als Straftat, als Verbrechen eingestuft.

Gut ist, dass neue Formen sexueller Ausbeutung, wie das „Grooming“, die sexuelle Belästigung von Kindern im Internet aufgenommen wurden, die Strafverfolgung auch für im Ausland begangene Taten (Sextourismus, Verbreitung von Kinderpornographie) ermöglicht wird und der Schutz der Opfer im Gerichtsverfahren Berücksichtigung findet.

Unterzeichnet wurde die Konvention jedoch zunächst nur von 23 Ländern, auch von Deutschland. Aber erst nach Ratifizierung durch fünf Staaten wird die Konvention in Kraft treten, die restlichen Länder müssen von der Notwendigkeit des Abkommens überzeugt werden – also noch ein langer Weg bis zum verbesserten Schutz unserer Kinder in Europa.

Die im nächsten Kapitel folgenden Zahlen von Bundes- und Landeskriminalamt legen nahe, dass in Deutschland das Problem Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche abnimmt. Zeigen sich an den gesunkenen Zahlen die Ergebnisse von gestiegenem öffentlichen Bewusstsein, die Wirkungen von Präventionsprojekten?



2. Einzelfallarbeit

2.1 Zahlen aus Bund und Land

Wie im Vorjahr interpretiert das **Bundeskriminalamt** (BKA) den Rückgang der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung: erfasste Fälle 52.231 = -5,4%, als Wirkung gezielter Präventionsmaßnahmen im Jahresbericht 2006. Auch in der Straftatengruppe: sexueller Missbrauch von Kindern (§176 StGB) ist ein Rückgang auf

bundesweit 12.765 Fälle = -8,6% zu verzeichnen. Besitz und Verschaffung von Kinderpornographie zeigt einen Anstieg auf 4.545 Fälle = + 3,2%.

Die statistischen Auswertungen der Gruppe: sexueller Missbrauch von Kindern wird nachfolgend differenzierter betrachtet. Die **Opfer** sind zu 76,2% weiblich, zu 23,8% männlich. 9.344 **Tatverdächtige** müssen sich in dieser Gruppe für 12.765 Fälle verantworten; sie sind zu 95,6% männlich, **7,5% unter 14 Jahren, 17,3% zwischen 14-18**, 6,6% 18-21, 68,6% älter als 21 Jahre. Am häufigsten waren Jugendliche bei sexuellem Missbrauch von Kindern vertreten und sonstiger sexueller Nötigung (3,2% unter 14 Jahren, 13,3% zwischen 14-18Jahren).

Das Bundesgebiet gesamt registriert 15,5 Fälle pro 100.000 Einwohner, die Häufigkeit im Land Nordrhein-Westfalen entspricht mit 15,9 Fälle pro 100.000 Einwohner (2.866 erfasste Fälle) dem Bundesdurchschnitt. Die zum Vorjahr kaum veränderte Tatortverteilung interpretiert das BKA mit unterschiedlichem Anzeigeverhalten in großen und kleinen Städten, zudem sei an ein großes Dunkelfeld zu denken.

Tatortverteilung Sexueller Missbrauch von Kindern

	2005	2006
bis 20T	35,1%	34,3%
20 < 100T	29,1%	29,6%
100T < 500T	18,9%	18,2%
> 500T Einwohner	16,5%	17,5%

Auch **das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen** verzeichnet statistisch eine **Abnahme von 7,7%** bei dem Delikt Sexueller Missbrauch von Kindern auf **2.866 Fälle**, wie um 9,5% auf 2.242 Fälle beim Delikt Verbreitung, Verschaffung, Besitz pornografischer Erzeugnisse. 25% der Sexualdelikte sind Fälle von sexuellem Missbrauch von Kindern (§ 176 StGB), die Fallzahl 2006 ist bisher die niedrigste Anzahl seit 1986. Diese Entwicklung interpretiert das LKA vorsichtiger als das BKA: „Da sich diese Fälle also überwiegend im sozialen Nahraum ereignen, muss von einem hohen Dunkelfeld ausgegangen werden. Die Entwicklung der Fallzahlen ist deshalb stark vom Anzeigeverhalten der Bevölkerung abhängig.“⁴⁾

In bezug auf den Rückgang im Bereich Kinderpornografie verweist das LKA auf folgenden Zusammenhang: „ zu berücksichtigen ist auch, dass nicht alle in Nordrhein-Westfalen bekannt gewordenen Fälle der Kinderpornografie in die nordrhein-

westfälische Kriminalstatistik einfließen. Die Kreispolizeibehörde Münster bearbeitet ein Großverfahren (EK NORA) wegen des Besitzes und der Verbreitung von Kinderpornografie sowie des Verdachts des sexuellen Missbrauchs von Kindern gegen einen Beschuldigten. Aus diesem Großverfahren ergaben sich 93 Anschluss-Ermittlungsverfahren, die in anderen Bundesländern bearbeitet werden.“⁴⁾

Im Bereich **Sonstige sexuelle Nötigung** zeigt sich in NRW hingegen ein **Anstieg** um **9,4%** auf 1.617 Fälle. Das LKA weist darauf hin, dass es sich in der Mehrzahl der Fälle um Beziehungstaten handle, das Fallaufkommen unmittelbar mit dem Anzeigeverhalten der Opfer zusammen hänge. Die Kreispolizeibehörden erwähnen hier die gute Zusammenarbeit mit im Bereich der Opferhilfe tätigen Institutionen, die i.d.R. empfehlen entsprechende Vorfälle anzuzeigen.

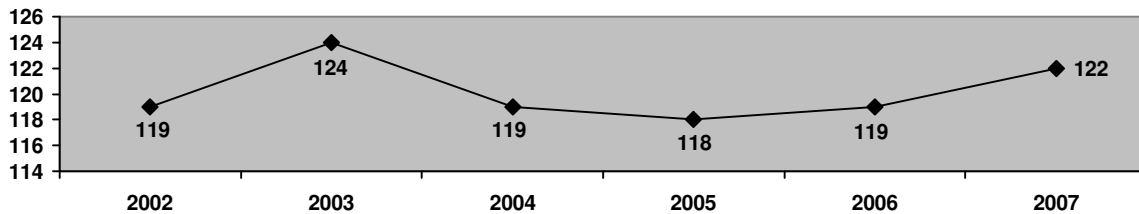
2.2 Zahlen des Fachdienstes gegen sexuelle Gewalt

Der Bundes- und Landestrend – die stetige Abnahme der Fälle sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zeigt sich in der Entwicklung der Einzelfallzahlen des Fachdienstes nicht. Die Konstanz der **Gesamtzahl der Einzelfälle** ist zudem im Zusammenhang mit der Kapazität einer Fachkraft zu betrachten. In Abhängigkeit voneinander verändern sich die Zahlen der Neuaufnahmen, der abgeschlossenen und ins nächste Jahr zu übernehmenden Einzelfälle.

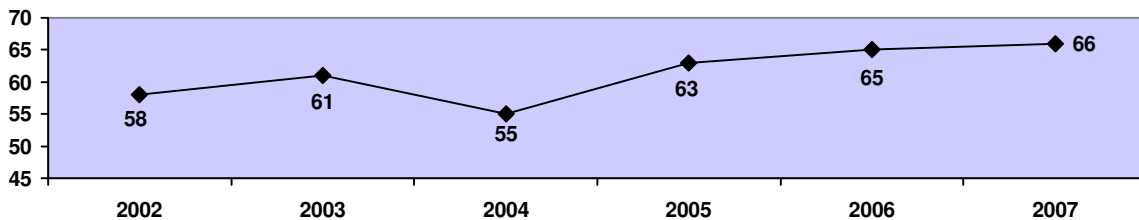
	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Gesamtzahl der Einzelfälle	119	124	119	118	119	122
Neuzugänge	58	61	55	63	65	66
Abgeschlossen im Berichtsjahr	56	60	64	64	63	62
Übernahme in das nächste Jahr	63	64	55	54	56	60

Bei der Darstellung der Zahlen findet in keiner Weise das Ausmaß der erforderlichen Hilfen des Einzelfalles Berücksichtigung. Aus Datenschutzgründen sind Falldokumentationen nicht möglich, daher wird mit Hilfe von Presseberichten des vergangenen Jahres das Aufgabenfeld verdeutlicht.

Gesamtzahl

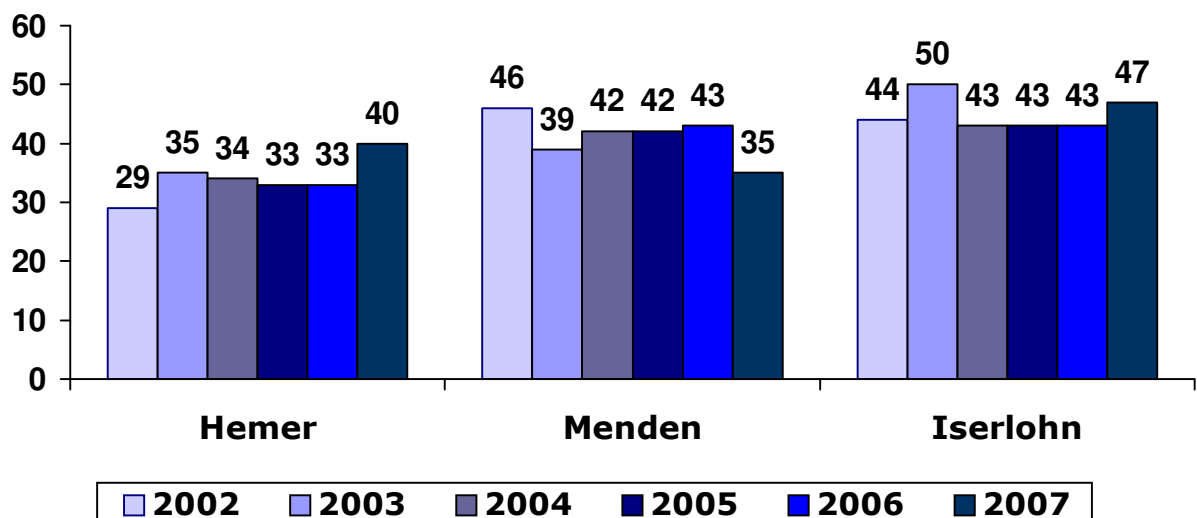


Neuanmeldungen



Nur für das Kriterium Gesamtfallzahlen erfolgt eine **Differenzierung** nach den drei Städten im Vergleich von 2002 bis 2007. Die statistischen Daten der jeweilig zuzuordnenden Einzelfälle sind ebenso in den Fallzahlen der drei Erziehungsberatungsstellen enthalten.

Gesamtfallzahlen der drei Beratungsstellen



Die **Wartezeiten** sind immer ein zentrales Thema, wie schnell muss Hilfe zur Verfügung gestellt werden, was bedeutet das für die laufende Arbeit?

IKZ Iserlohn, 17.03.2007

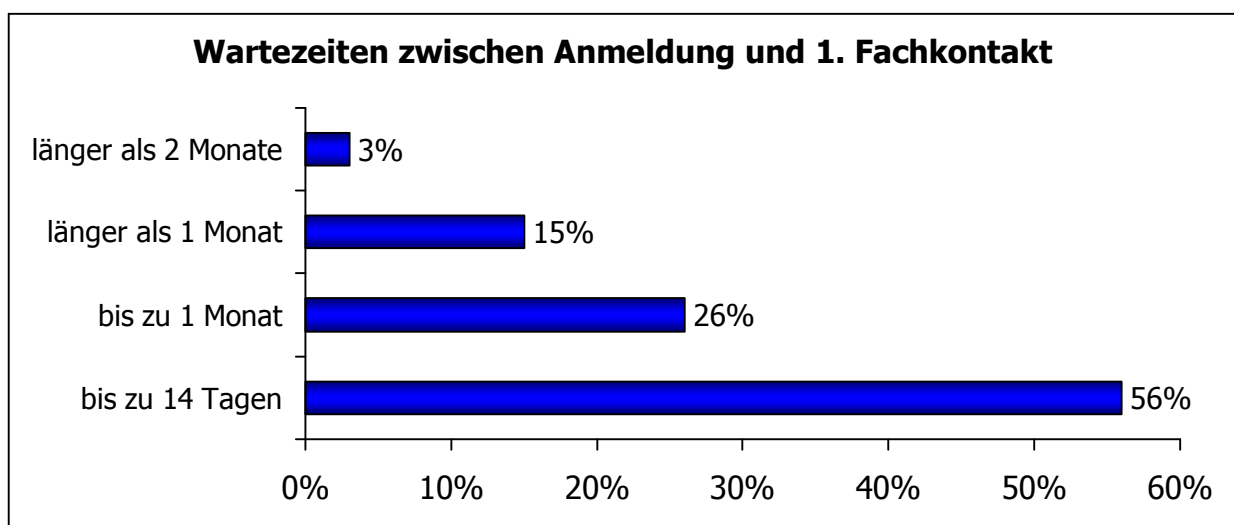
Sexuelle Nötigung

16-Jährige wurde dabei mit Messer bedroht

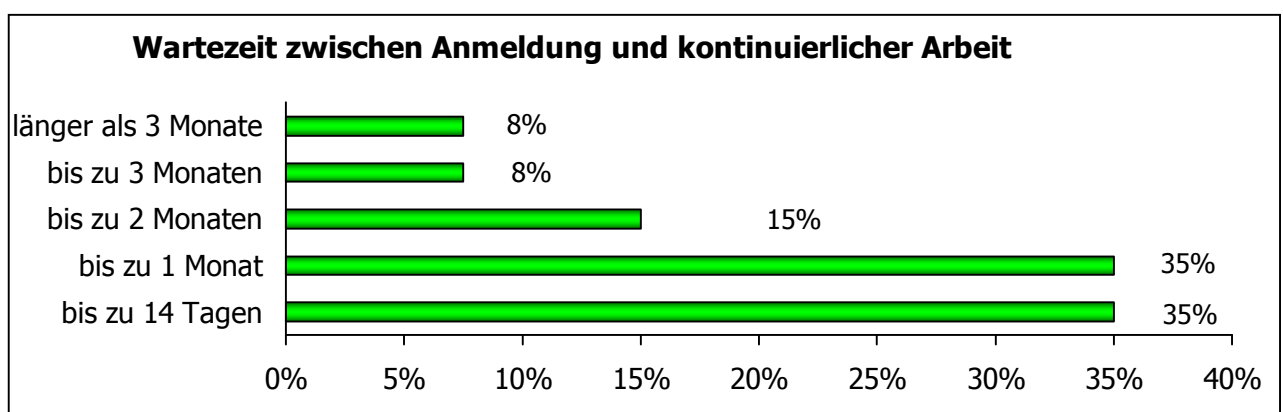
Iserlohn. Am 15. März, gegen 21.15 Uhr, ging eine 16-jährige Schülerin vom Rathaus aus zur Bushaltestelle gegenüber der ehemaligen Polizeiwache ...um mit dem Bus nach Hause zu fahren. In der Nähe war ein PKW ... Als sie allein auf den Bus wartet, fuhr der Wagen mit zwei Personen besetzt langsam an ihr vorbei, die beiden männlichen Insassen schauten gezielt nach ihr. Nach kurzer Zeit kam einer dieser Männer plötzlich von hinten an sie heran, griff sie, hielt sie fest und bedrohte sie mit einem Messer. Der andere Fahrzeuginsasse stand plötzlich vor ihr und berührte sie unsittlich. Sie wehrte sich, sodass die Täter von ihr abließen, und sie zu einer in der Nähe wohnender Freundin flüchten konnte. ...

Hier erlebt ein 16-jähriges Mädchen auf dem Heimweg nicht nur einen sexuellen Übergriff, sondern auch massive körperliche Gewalt und erlebt evtl. Todesangst. Diese traumatisierte Jugendliche auf Wartezeiten von drei, sechs und mehr Monaten zu verweisen, wäre wohl perfide und könnte aus fachlicher Perspektive die Entwicklung massiver Störungen fördern.

Erfreulich ist, dass es dem Fachdienst 2007 möglich war, erste persönliche Kontakte mit den Klienten zu **56%** in einem Zeitraum **bis zu 14 Tagen** umzusetzen (2005: 49%; 2006: 51%). 26% (2006: 32%; 2005: 35%) mussten bis zum ersten persönlichen Kontakt eine Wartezeit von bis zu einem Monat, nur **18%** länger als einen Monat akzeptieren (2006: 19%; 2005: 14%).

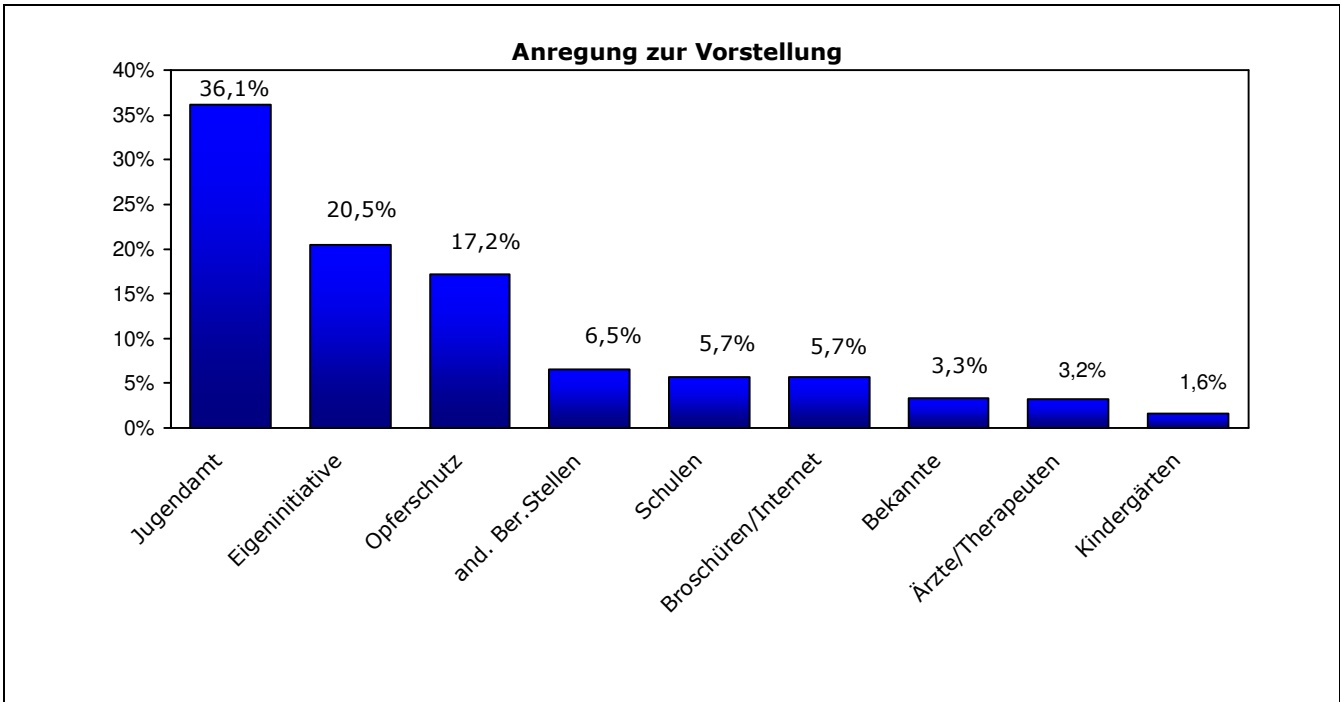


Die Möglichkeiten der sofortigen Übernahme von Neuanmeldungen als **Krisenintervention** konnte auch 2007 auf einem hohen Niveau mit **35%** gehalten werden (2005: 19%, 2006: 28%). Betrachtet man eine Wartezeit von bis zu einem Monat ebenso als Krisenintervention, so war 2007 bei 70%, (2005 bei 52,9%, 2006 bei 53%) der Neuanmeldungen eine sehr rasche Reaktion möglich. Möglich ist dies aber nur mit unterschiedlichen Intervallen und Terminen auch im Vormittagsbereich für Schüler/innen. So war es in der Beratungsstelle Hemer im vergangenen Jahr z.B. nur möglich kontinuierliche Arbeit in einem Mindestabstand von zwei Wochen zu leisten. Drei Monate oder länger mussten nur 16% (2006: 21%, 2005: 17,5%) warten.

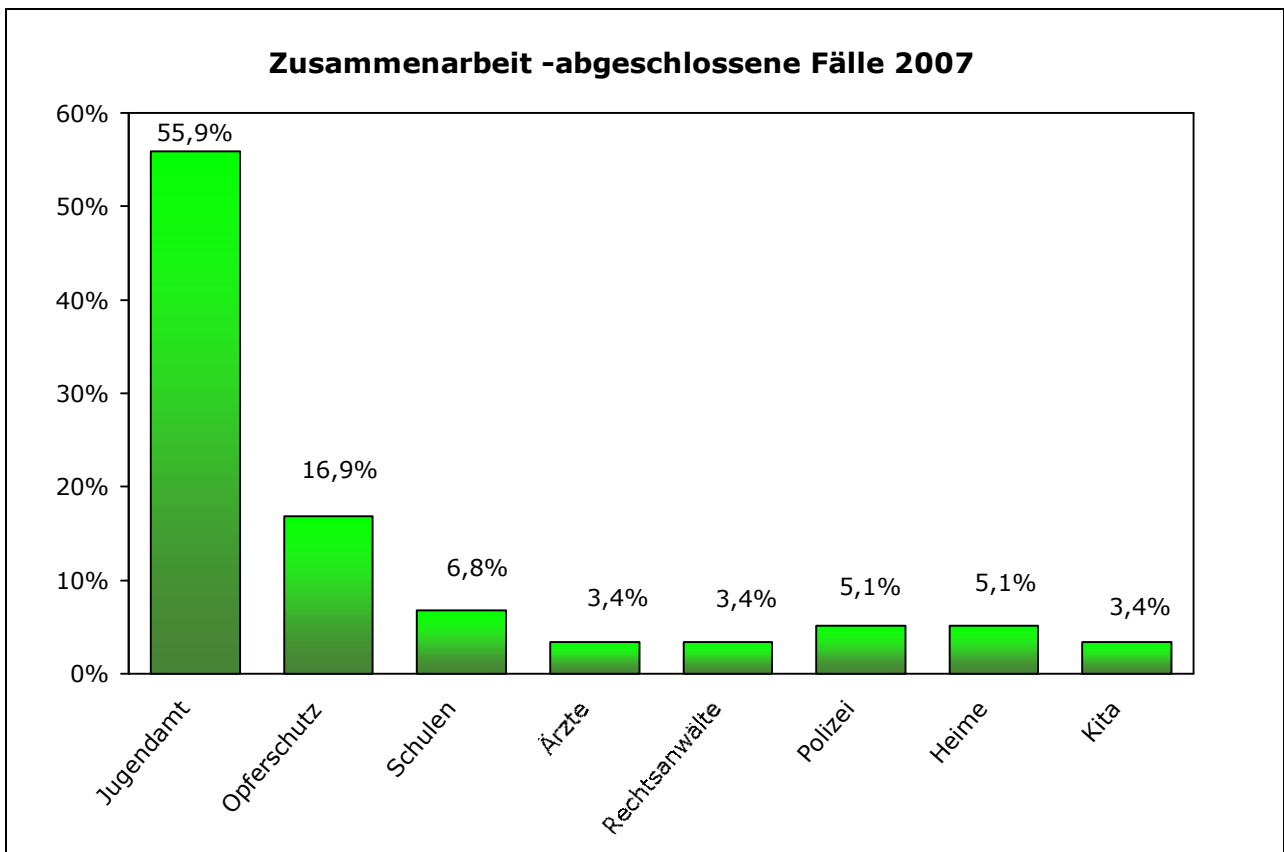


Wie beschrieben hat die schnelle Reaktion Konsequenzen für die laufende Arbeit, Termine sind nur in größeren Abständen möglich, therapeutische Prozesse werden unterbrochen – die Gesamtdauer erhöht sich.

Erste Anlaufstellen Ratsuchender sind im Bereich sexueller Gewalt die Jugendämter, wie die Polizei. Daraus ergibt sich, dass diese Institutionen in hohem Maße die **Vorstellung angeregt**. Neben den Jugendämtern **36,1%** (2005: 25,4%, 2006: 37,8%) sind die Polizei, bzw. der Opferschutz mit **17,2%** (2005: 12,7%, 2006: 11,8%), Beratungsstellen, Institutionen und niedergelassene Psychotherapeuten, Ärzte mit 9,7% die engsten Kooperationspartner in der Einzelfallhilfe. Der Anteil der Schulen ist wiederum gesunken 5,7% (2005: 17,8%, 2006: 7,6). Der Anteil der Eigeninitiative bleibt auf **20,5%** (2005: 21,2%, 2006: 21,8%), zusammengerechnet mit der Empfehlung durch Bekannte, usf. auf **23,8%** (2006: 27,7%). Zunehmend informieren sich Ratsuchende durch Broschüren und das Internet: 5,7%.



Die Darstellung der **Zusammenarbeit bei abgeschlossenen Fällen** 2007 ergibt einen noch höheren Anteil bei den Jugendämtern: **55,9%** (2006:40,3%), ein weiterer wichtiger Kooperationspartner ist zudem der Opferschutz: **16,9%**.



Erhoben wurde auch, wie viele Personen **neben den Ratsuchenden** direkt in den Beratungsprozess einbezogen waren. Bei allen Fällen des Jahres wurden **263 Personen** (Eltern, Bezugspersonen/ Institutionen) einbezogen, aus der Familie 124; außerhalb der Familie, also Institutionen: 139, d.h. pro Einzelfall also durchschnittlich zwei Personen.

Warum in besonders hohem Maße neben der Arbeit des Fachdienstes weitere Hilfen, z.B. der Jugendhilfe oder die Begleitung durch den Opferschutz notwendig sind, wird an dem folgenden Prozessbericht deutlich.

IKZ Iserlohn, 15. Mai 2007

Haftstrafe für Kindesmissbrauch

Opfer mit Hochprozentigem gefügig gemacht

Iserlohn/Arnsberg. Wegen Missbrauchs von Kindern und sexueller Nötigung von Kindern muss sich seit gestern ein 40-jähriger Iserlohner vor der 2. Großen Jugendkammer des Arnsberger Landgerichtes verantworten. Gestern zeigte sich der in der JVA Werl einsitzende Angeklagte in sechs Fällen geständig, so dass er bereits zu einer Freiheitsstrafe von dreieinhalb Jahren verurteilt wurde und die übrigen Anklagepunkte abgetrennt wurden.

Laut Anklage soll er sexuelle Handlungen an den Kindern aus Iserlohn und Brilon vorgenommen haben, an der Tochter einer Lebensgefährtin aus Brilon und seinen leiblichen Kindern, einem Mädchen und einem Jungen aus Iserlohn. Die kindlichen Opfer sollen zu den jeweiligen Tatzeitpunkten zwischen 8 und 13 Jahren alt gewesen sein. Nach Einschätzung der Staatsanwaltschaft ist es zwischen dem 30. Dezember 1991 bis zum 01. Januar 2004 zu den sexuellen Übergriffen auf die Kinder in Iserlohn und Brilon gekommen.

Zur Durchsetzung seiner Interessen soll der Angeklagte den Kindern gedroht haben. Teilweise soll er sie mit Alkohol gefügig gemacht haben.

Der Prozess, der ursprünglich auf vier Verhandlungstage angesetzt war, wird seine Fortsetzung in einem weiteren Verfahren finden. Wann das aufgenommen wird, hängt von den Sachverständigengutachten ab. Aufgrund der schwierigen Beweislage müssen Glaubwürdigkeitsgutachten zu den Aussagen seiner Kinder eingeholt werden.

Deutlich wird, dass das Kind der Lebensgefährtin, wie die leiblichen Kinder des Angeklagten von der Trennung der Eltern betroffen waren, diese verarbeiten und sich neuen sozialen Bedingungen anpassen mussten. Der von der Staatsanwaltschaft eingeschätzte Tatzeitraum erstreckt sich über 11 Jahre, die Opfer waren zwischen 8 und 13 Jahren, d.h. über einen langen Zeitraum wurden Kinder Opfer sexueller Gewalt und Bedrohung. Der Prozessbericht ist vom Mai 2007, wann die Anzeige erstattet wurde ist nicht ersichtlich. Erfahrungsgemäß ist bis zum Prozess mindestens ein Zeitraum von einem Jahr anzusetzen. Zum Prozess mussten sich die Opfer auf ihre Aussage

vorbereiten, nach den schon geleisteten Anhörungen bei der Kriminalpolizei, eine erneute Belastung. Da der Angeklagte nur zum Teil geständig ist, muss das Gericht Glaubhaftigkeitsgutachten zu den Aussagen der Kinder einholen, eine zusätzliche Belastung und Verunsicherung der kindlichen Opfer. In einem halben, in einem Jahr beginnt wieder alles von vorne. Es kann hier nicht davon ausgegangen werden, dass die betroffenen Kinder keine Auffälligkeiten zeigen!



Über die Zusammenarbeit im Einzelfall hinaus konnte die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern 2007 gefördert werden.

In **Hemer** fanden statt:

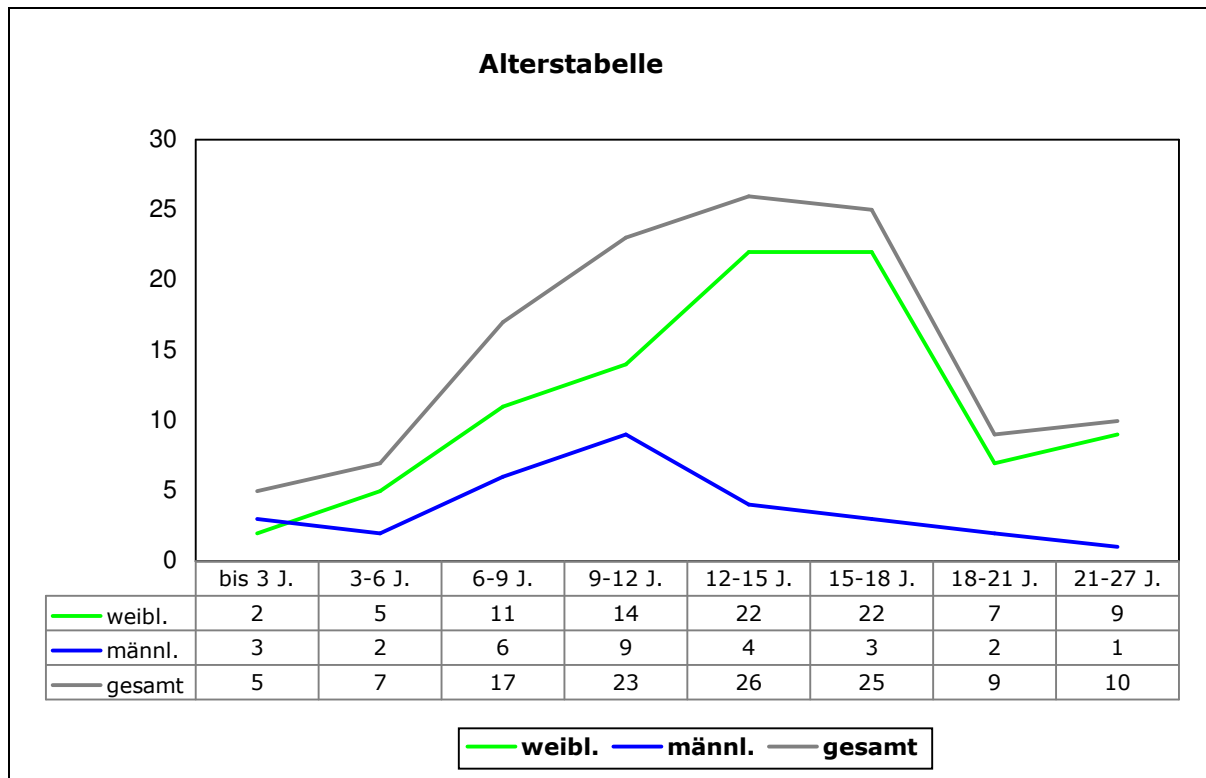
- eine Fortbildungsveranstaltung für Tagesmütter,
- eine Präventionsveranstaltung für Eltern und Erzieherinnen in einem Familienzentrum statt.

Die Novellierung des SGB VIII, insbesondere der neu eingeführte **§ 8a** mit seinen Regelungen und Verpflichtungen zum **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**, stellte neue Anforderungen. Entsprechend den Vorgaben wurden Vereinbarungen zum Schutzauftrag zwischen den Jugendämtern Hemer, Iserlohn und Menden und den Beratungsstellen und –diensten des **zfb** Ende 2005 bearbeitet und unterzeichnet.

Darüber hinaus wurden in den Städten Iserlohn und Menden Arbeitsgruppen mit Vertretern der öffentlichen und freien Jugendhilfe zur Planung eines **kommunalen Frühwarnsystems** gebildet, um Kindern und Familien schon sehr früh Hilfen zur Verfügung stellen zu können. Der Fachdienst nahm 2007 an

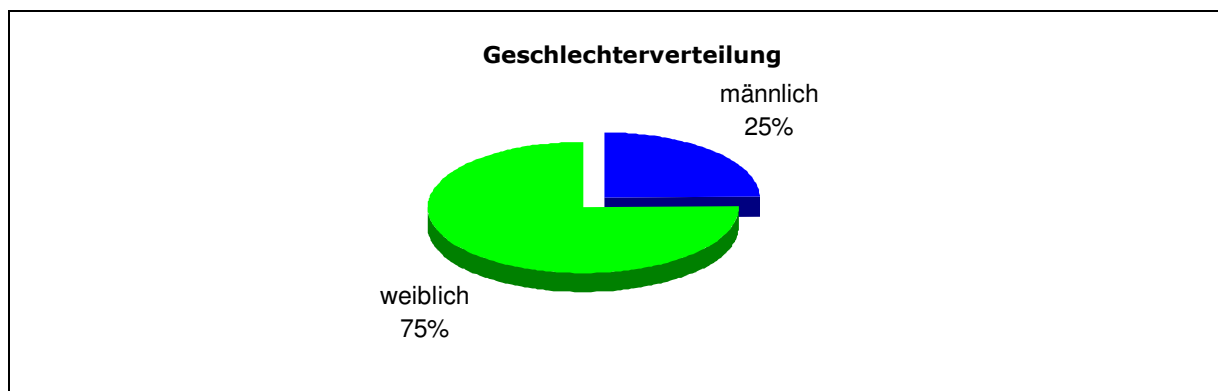
- drei Workshops zum „**Frühwarnsystem Menden**“,
- drei Arbeitsgruppen der **Verantwortungsgemeinschaft Iserlohn** und
- an der **Kinderschutzfachtagung Iserlohn** aktiv teil.

Integriert in die Erziehungsberatungsstellen des zfb, ist der Fachdienst nach dem KJHG für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im **Alter** von 0 bis 27 Jahre zuständig.



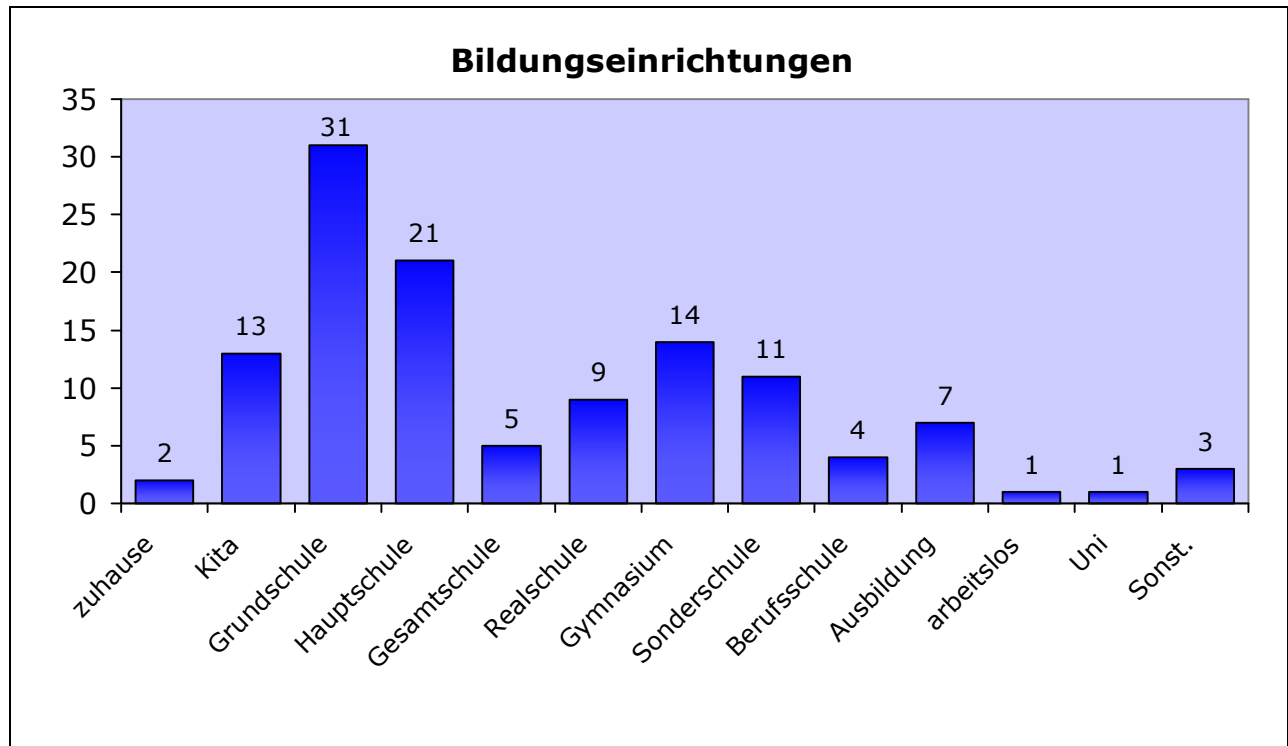
Die Grafik zeigt in der Gesamtpopulation Höchstwerte in den Altersgruppen, 9-12 Jahre(23), 12-15 Jahre(26) und im Altersbereich 15-18 Jahre(25).

Die **Geschlechterverteilung** entspricht der Opferstatistik des BKA in der Straftatengruppe Sexueller Missbrauch von Kindern (23,8% männlich)



Die Altersverteilung zeigte ca. 60% in der Altersgruppe 9-18Jahre, in nicht unerheblichem Ausmaße wurden aber auch Kinder bis → unter 3 Jahre und junge

Erwachsene bis →27 Jahre betreut. So heterogen wie die Altersverteilung stellt sich folglich auch die Verteilung auf die **Bildungseinrichtungen** dar.

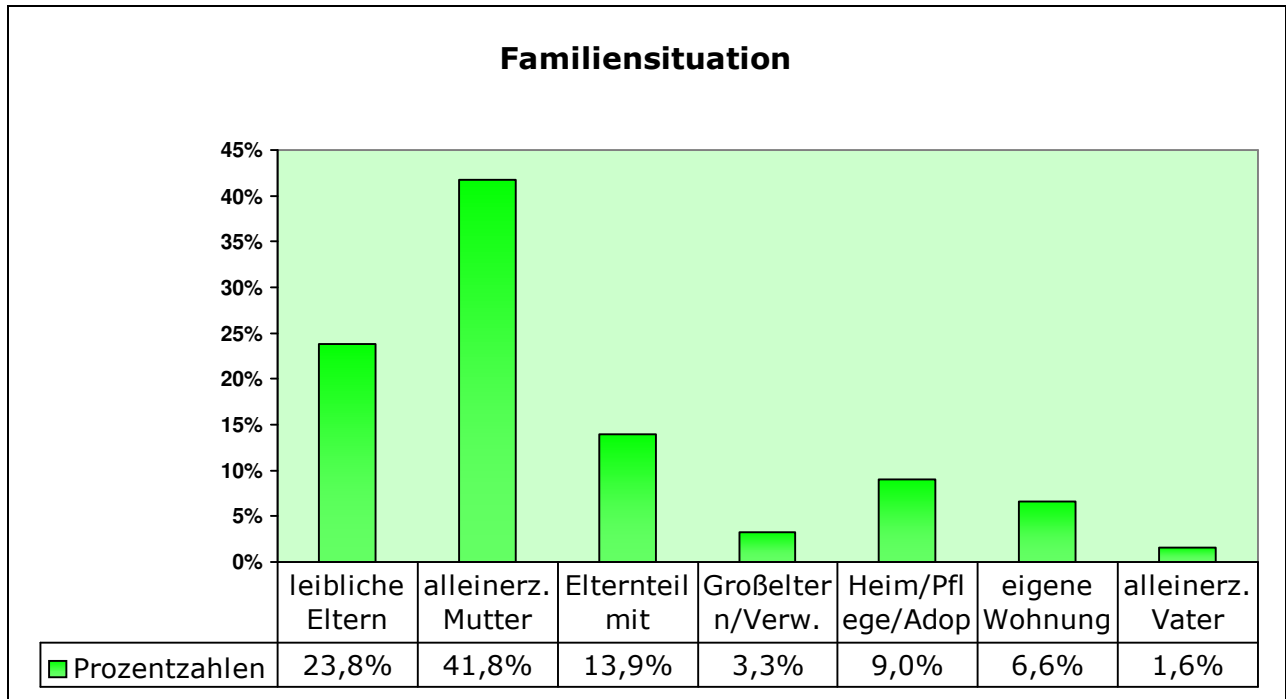


D.h. neben der Notwendigkeit eines sehr differenzierten Beratungs- und Therapieangebotes für die verschiedenen Altersgruppen ist aufgrund der Vielzahl der Bildungseinrichtungen ein erhöhter Aufwand in bezug auf Kontaktaufnahme und -pflege erforderlich.

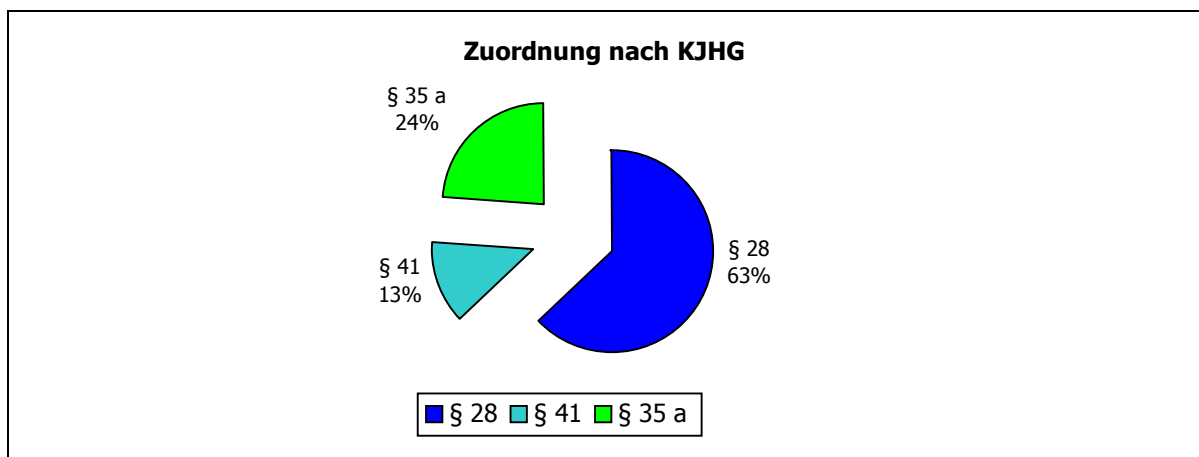
Wie in den Vorjahren deutlich wurde, kann sich die **Familiensituation** als möglicher Risiko- und/oder Belastungsfaktor für die Kinder und Jugendlichen darstellen.

Der Anteil der Familien mit **alleinerziehender Mutter 41,8%** (2005: 41%, 2006: 45%) ist nach wie vor hoch. Hinter der Familiensituation: Alleinerziehende Mutter steht immer auch der Verlust eines Elternteils, stehen Streitigkeiten um Sorge- und Umgangsrecht, Veränderungen in sozialen Beziehungen, Veränderungen finanzieller Möglichkeiten, usw. Nur **23,8%** leben bei den **leiblichen Eltern** (2005: 31%, 2006:22%). Diese haben vielleicht noch die besten Voraussetzungen dafür, tragfähige Beziehungen zu den Kindern aufzubauen, sie dadurch zu stärken und vor Risiken zu schützen. Wie die Darstellung der Resilienzforschung im Jahresbericht 2005 verdeutlichte und die Bindungsforschung bestätigt, ist die Erfahrung einer vertrauensvollen Beziehung („Wenn ein Kind nur einen Menschen hat, an den es sich

halten kann, wird es Stärken entwickeln“) ein Schutzfaktor und ermöglicht gleichzeitig eine bessere Verarbeitung traumatischer Belastungen.



Die Zuordnung der Hilfen zur Erziehung nach dem KJHG zeigt bei 24% eine Zuordnung zu § 35a, „drohende seelische Behinderung“ (Klassifikation nach Fegert). In Folge der Gewalterfahrungen sind hierunter psychische Belastungen, Beeinträchtigungen der kindlichen und schulischen Entwicklung, Beeinträchtigungen von sozialen Beziehungen und Handlungskompetenzen zu verstehen.



Dieser Kategorie könnten auch die bisher dargestellten Fälle zugeordnet werden, das 16-jährige Mädchen, das neben sexueller Gewalt auch massiver körperlicher Gewalt ausgesetzt war, die drei Kinder, die jahrelang unter Bedrohungen durch den Stiefvater und leiblichen Vater missbraucht wurden, oder diese beiden 13- und 10-jährigen

Jungen, die den Übergriffen durch den Stiefbruder, den Freund der Schwester ausgesetzt waren.

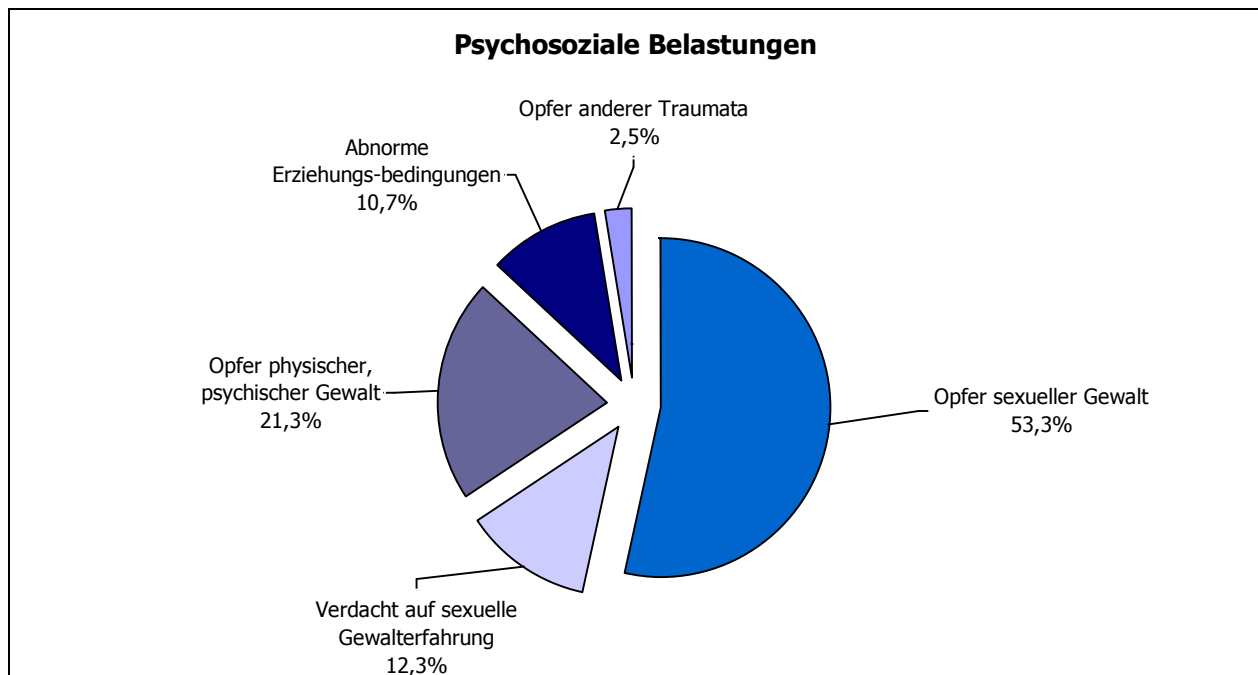
IKZ Iserlohn, 09.03.2007

Richter: „Es gibt keine Ausreden mehr!“

Bewährungsstrafe für Lüdenscheider (25)

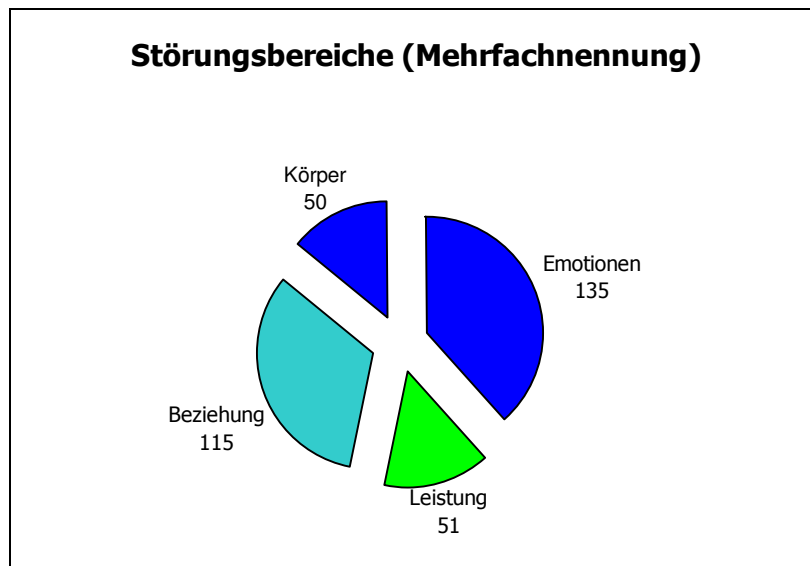
Das Gericht sah es als erwiesen an, dass der Mann seinen 13-jährigen Stiefbruder dazu gebracht hatte, sich mit seinem steifen Penis zu fotografieren. Mit dem Foto des Jungen sollten dann 250 Euro erzielt werden ... Zudem hat er zwei Mal versucht, das Geschlecht des zehnjährigen Bruders seiner Ex-Freundin anzufassen... Die Taten ereigneten sich im Zeitraum Ende 2005 bis Anfang 2006 in Lüdenscheid, Iserlohn und Hemer. Nur unter Auflage sei das Urteil auf Bewährung ausgesprochen... „Entweder Sie arbeiten an der Problematik oder Sie gehen in die Kiste“ Es gibt keine Ausrede mehr. ...

Das Erleben von Gewalt / von sexueller Gewalt stellt eine psychosozial relevante Belastung dar, die die persönliche Entwicklung beeinträchtigen kann. In Abhängigkeit von individuellen Bewältigungsmöglichkeiten können Gewaltopfer Störungen, kurz- oder langfristige Probleme entwickeln.



Als Reaktion, Folge der Gewalterfahrungen wurden die **Auffälligkeiten** der Kinder und Jugendlichen kodierte. Wie zu erkennen ist, wurden je Einzelfall mehrere Problembereiche (361 Nennungen) angegeben, wobei dennoch eine Auswahl getroffen werden musste. Deutlich wird, welche Vielzahl von Problembereichen in den zentralen

Bereichen: *Emotionale Störungen* und *Auffälligkeiten im Sozial-/Beziehungsverhalten* zu beobachten sind.



Bei **50** Klienten/innen liegen **Störungen im Körperbereich** vor, psychosomatische Probleme, wie Hautkrankheiten, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Einnässen und Essstörungen. **51** zeigen Probleme im **Leistungsbereich**, wie Arbeits- und Leistungsstörungen, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsprobleme. Im Vordergrund stehen nach wie vor emotionale Störungen und Beziehungsstörungen. Probleme in sozialen Beziehungen, mit Gleichaltrigen, Geschwistern, mangelnde soziale Kompetenz, sozialer Rückzug, Problemverhalten aufgrund der Missbrauchserfahrung (65) bilden den Hintergrund für **Beziehungsstörungen(115)**. **Emotionale Probleme(135)** zeigen sich in emotionaler Labilität (57), Selbstwertmangel, depressiver Verstimmung, Ängsten (60), Selbstverletzungen und Aggressivität(40).

Zusätzlich zeigt sich bei 75% (**91**) ein **erheblich problematischer familiärer Hintergrund**: persönliche Probleme eines Elternteiles, Trennung der Eltern (33), psychische und physische Misshandlung (30) und defizitäre Lebensumstände (10).

Die Darstellung der Einzelfallarbeit des Fachdienstes gegen sexuelle Gewalt schließe ich mit Herbert Grönemeyer (ZWÖLF, Lied 2: KOPF HOCH, TANZEN, 2007):

OHO, KOPF HOCH, TANZEN – OHO, KOPF AUS UND RAUS ... BESCHÜTZE DEINE SEELE VORM AUSVERKAUF –

KOPF HOCH, TANZEN ...

3. Alltag: Sexuelle Grenzverletzungen

Weiterhin erschreckend sind die Zahlen des BKA zur Altersstruktur der Tatverdächtigen. Mit der Thematik der kindlichen und jugendlichen Tatverdächtigungen setzte sich der Jahresbericht 2006 auseinander, wie mit dem zunehmenden Problembereich sexueller Übergriffe unter Kindern.

WAZ Bochum, 10.02.2007

Wenn Kinder zu Tätern werden

Beratungsstelle „Neue Wege“ bietet Minderjährigen, die sexuellen Missbrauch ausüben, Hilfe an

Der Leiter der „Rückfallvorbeugung für minderjährige Missbraucher“, Werner Meyer-Deters, sagt ganz bewusst: „Dies ist eine schöne Arbeit.“ Je früher die Beratung einsetze, je größer sei die Chance, eine gute Entwicklung zu erreichen.

Anhand eines fiktiven Falles schildert er, worum es geht: Ein 15-jähriger Junge hat Misserfolg in der Schule, hinzu kommt häufiger Streit mit den Eltern. Er hat eine dreijährige Schwester. Aus Angst vor einer Klassenarbeit bleibt er eines Tages zu Hause. Der Junge schaut sich Pornos aus dem Internet an, die kleine Schwester ist mit im Raum. Der Junge befriedigt sich selbst, berührt das Mädchen womöglich an der Scheide. Er fühlt sich danach schlecht, erlebt gleichzeitig jedoch einen sexuellen Kick. Er kommt in einen Wiederholungszwang. Irgendwann fasst sich das Mädchen ein Herz und erzählt davon ihrer Mutter. ... Die Therapeuten der Beratungsstelle beobachten, dass zunehmend eine falsch verstandene Liberalität mancher Eltern im Umgang mit der Erwachsenensexualität diese Vernachlässigungssymptome begünstigen. „Das sind sexuelle Grenzverletzungen. Die Heranwachsenden sind emotional überfordert, wenn sie etwa freien Zugang zu Pornos haben“, weiß Meyer - Deters.

W. Meyer-Deters kritisiert die „falsch verstandene Liberalität der Eltern im Umgang mit Erwachsenensexualität. Er weist nochmals darauf hin, dass die Konfrontation mit Pornografie auch Heranwachsende emotional überfordert. 2006, im Zusammenhang mit dem Bericht über die Präventionsarbeit zum Missbrauch im Chat berichtete der Fachdienst über das „was in deutschen Kinderzimmern abläuft“ (**Cybersex im Kinderzimmer**), dem zunehmenden Exhibitionismus persönlicher Daten in den Chaträumen. Ist die sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, wie die Kinderschutzzentren auf ihrem Fachkongress im September 2007 thematisierten, Provokation, Werteveränderung oder Verwahrlosung? Welche Verantwortung haben die Erwachsenen?

3.1 GangstaRap

Seit geraumer Zeit wird sexistischer deutscher GangstaRap diskutiert, der mit seinen drastischen Texten besonders bei Jungen beliebt ist. GangstaRap entwickelte sich als

eine besondere Spielart des HipHop, der anfangs wohl eine Möglichkeit für Jugendliche darstellte, das Erlebte zu verarbeiten, durch Rap einen Weg aus der Perspektivlosigkeit zu finden. Den Interpreten des GangstaRaps (z.B. Sido, Frauenarzt, King Orgasmus One, Bushido,...) wird vorgeworfen, dass ihre Texte frauenverachtend, pornographisch, gewalt- und drogenverherrlichend, schwulenfeindlich und rassistisch seien.

Michael Herschelmann ⁵⁾ hat 2006 Jungen zwischen 15 und 18 Jahren zu ihrer Meinung befragt. Die nicht repräsentative Befragung von Schülern/Schülerinnen der 5. – 10. Klassen ergab, dass für 31% der Jungen sexistischer deutscher GangstaRap die Lieblingsmusik ist, hingegen nur für 5% der Mädchen und hauptsächlich von den 12-15-jährigen Jungen gehört wird.

Vom Autor befragte Jungen antworten auf die Frage: " **Was ist cool daran?** *Die Melodie, die Texte, und die sind genauso, wie ich sein will, ne... ja die sprechen halt übers Leben, das ist doch die Wahrheit, das ist ja auch die Wahrheit, was sie sagen.* ".

... Nach Ansicht des Autors würden wohl eher latente Wünsche und Gefühle angesprochen, ... und deren Interpreten wie z.B. die „krasse Kunstfigur“ Sidon stelle eine Projektionsfläche dar. „So kann hinter dem Interesse an und der Attraktivität von expliziter Darstellung von Sexualität in den Texten und Videos der pubertäre Wunsch nach (schnellem, anonymen) Sex vermutet werden, der um so stärker ist, wenn noch keine oder nur erste sexuelle Erfahrungen gemacht werden konnten. Und auch die tiefe Zukunfts- und Perspektivlosigkeit vieler sozial benachteiligter und vom Schulsystem degradiertes Jugendlicher findet in den Texten und in den sie verkörpernden Interpreten ihren Ausdruck (Aus der Frauenarzt-„Biographie“: „Nur mit einem Hauptschulabschluss in der Tasche und ohne Perspektive startet er eine Reise ins Ungewisse“).

Die Interpreten scheinen alles das zu haben, was die Jungen sich wünschen: Anerkennung, Respekt, Geld, Frauen, Sex, usw. Andere Wünsche könnten sein, ein „echter Mann“ zu sein oder auch sich durch Rebellion und Provokation von den Erwachsenen abzugrenzen. Da dies v.a. klassische Pubertäts- bzw. Adoleszenzthemen sind, verwundert es nicht, dass diese Musik besonders von jüngeren Jugendlichen gehört wird.“

Nach Aussage der befragten Jungen gäbe es neben denen, die diese Musik intensiv hören eine noch größere Gruppe der jüngeren „Mitläufer“(12-15 Jahre)die diese Musik

hören. Daran scheint weniger problematisch, dass „die Kleinen“ das nicht verstehen oder die Musik nicht „richtig“ hören, sondern eher, dass eindeutig pornographische Textzeilen sie ohne Kommentar erreichen und auf sie wirken. In der Beschreibung von blutigem Analsex Ironie zu entdecken, ist selbst für Erwachsene schwierig“.



Zur **Frauenfeindlichkeit** befragt antworten die Schüler: *„das ist alles frauenfeindlich, ich glaub, da gibt's fast kein Lied, dass das nicht ist. ...Viele von den Leuten sind verheiratet auch, die Rapper und so und singen trotzdem so was. – Der hat auch ne Frau...Sido will auch, dass sein Kind nur Juli hört und nicht sich selber.“* Die Jungen erkennen, dass die Texte als frauenfeindlich einzustufen sind, es aber auch einen Unterschied zwischen dem Künstler und dem Privatmenschen besteht, sie sehen die Widersprüche bei den Interpreten selbst.

Die Jungen meinen, dass **Gewalt gegen Frauen** angepriesen wird: *„Frauen müssen unterwürfig sein und solche Sachen. ... Ja, die sehen die nicht als Menschen, so wie so als Puppen, ne...Die wissen auch nicht mehr wie die heißen. ... Der singt dann so: Fotzen sind das und das (Ali: Fotzen sind behindert).“* Die Jungen stellen den in den Liedern propagierten Umgang mit Frauen nicht in Frage. Ob sie es in ihr eigenes Verhalten auch übernehmen, bleibt offen ... zumindest sagen die Jungen ja, dass andere Jungen sich entsprechend verhalten, ein Eindruck, der auch immer wieder in Internet-Foren zu diesem Thema auftaucht.“

Es ist nicht wahrscheinlich, dass durch das Hören dieser Musik allein Jugendliche sexistisch oder gewalttätig werden. Unabhängig von der Frage nach einer Identifizierung muss gesellschaftlich im Alltag reagiert werden. Patentrezepte und einfache Lösungen gibt es nicht. Wichtig ist zunächst die Information, Bewertung und Thematisierung. Oder soll **Sido`s Ratschlag** befolgt werden, „der auf die Frage, was er als Erzieher machen würde, wenn seine Kinder Sido bei Gottschalk im Fernsehen sehen würden, antwortete: „**Ausmachen**“? ⁵⁾

4. Präventionsarbeit

4.1 Arbeitskreise

Aufgabenspezifisch arbeitet der Fachdienst in folgenden Arbeitskreisen mit:

- **zfb-Facharbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch**

Wie 2006 berichtet, befasst sich dieser Facharbeitskreis mit der Übersetzung/Übertragung der für die Region vorliegenden Leitlinien unter Einbeziehung des neu einzuordnenden **Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung**.

Neben einer übersichtlichen Darstellung zum Vorgehen bei der Vermutung von sexueller Gewalt, werden Hintergrundinformationen und Faktoren der Risikoabschätzung für den Bereich sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche erarbeitet.

Darüber hinaus hat es sich der Arbeitskreis zur Aufgabe gemacht zu spezifischen Problembereichen Veranstaltungsangebote (s. Fachtagung 2003: „Im Zweifel für das Kind – im Zweifel für den Angeklagten“) zu organisieren.

Ein leider z.zt. aktuelles Thema ist die sexuelle Gewalt in Institutionen. Wie schon der Tätertherapeut Prof. Dr. Ruud Bullens auf der Fachtagung 1998 sagte: Täter müssen da hingehen, wo Kinder sind! Die Vereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung zwischen den Jugendämtern und dem **zfb** enthält einen entsprechenden Passus. Auch die in der Einleitung vorgestellte **Europäische Konvention** zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch stellt klare Forderungen an die Mitgliedsstaaten: „Außerdem verpflichten **sie** sich zu **erhöhter Vorsicht bei der Einstellung** und Ausbildung von Arbeitnehmern, die beruflich mit Minderjährigen in Kontakt sind...“.

Folgende Mitteilungen machen die Brisanz dieser Thematik deutlich.

WAZ Bochum, 08.01.2008

Trainer verging sich an Kindern

Essen. Ein früherer Jugendtrainer (22) eines Essener Fußballvereins ist am Montag vom Essener Landgericht wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern zu vier Jahren und drei Monaten Haft verurteilt worden. Der Angeklagte hatte im Prozess gestanden, sich zwischen April und Juli 2007 an sechs Kindern aus seiner Mannschaft vergangen zu haben. Die Opfer waren zwischen sieben und zehn Jahren alt. Zu seinem Motiv sagte der Angeklagte: „Es war fast wie ein Zwang, immer wenn ich mit den Kindern allein war.“ Er war bereits vor vier Jahren wegen sexuellen Missbrauchs zu einem dreiwöchigen Jugendarrest verurteilt worden.

Panorama, 14.11.2007, DerWesten

Pädophiler in Kindergarten: Erneut angeklagt

Osnabrück/Melle Eine Mitarbeiterin der Staatsanwaltschaft Osnabrück hat einen mehrfach verurteilten Pädophilen in einen Kindergarten geschickt, um dort Sozialstunden abzuleisten. Jetzt ist er erneut angeklagt.....(dpa)

- **Zusammenschluss der Arbeitskreise gegen sexuelle Gewalt**

Iserlohn – Hemer – Menden

Vom Mendener Arbeitskreis initiiert war es seit 1998 durch den Zusammenschluss möglich, städteübergreifend erfolgreich Präventionsarbeit zu leisten. Die letzte große Veranstaltungsreihe beschäftigte sich mit der Thematik Sexueller Missbrauch in den Chaträumen des Internets. Das Angebot richtete sich zunächst an Multiplikatoren und Schüler/innen ab der Klasse 5. Die Medienkompetenz der Kinder beginnt jedoch nicht erst in der Sekundarstufe I! Der Arbeitskreis wird 2008 Veranstaltungen zu „Missbrauch und Gewalt in den neuen Medien“ auch für den Grundschulbereich organisieren, zunächst eine Lehrerfortbildung, der dann Aufführungen des Zartbitter-Präventionstheaters für die Grundschul Kinder in den Städten folgen werden. Wie wichtig es ist diese Thematik weiter zu verfolgen zeigt der Bericht von Jugendschutz.net, das 1997 als Zentralstelle der Jugendministerien der Bundesländer gegründet wurde, mit dem Ziel das Internet auf Verstöße zu kontrollieren. 2007: wurden **2650 Internetangebote beanstandet.**

Im 10. Jahr hat sich der Arbeitskreis von der schwerfälligen Bezeichnung: Zusammenschluss ... getrennt. Da mittlerweile u.a. auch das Jugendamt des Märkischen Kreises vertreten ist, lautet der neue Name:

- **Arbeitskreis des nördlichen Märkischen Kreises gegen sexuelle Gewalt**

4.2 Präventionsveranstaltungen 2007

Entgegen dem Ratschlag von Herbert Grönemeyer in Lied 2: KOPF HOCH, TANZEN:

... UND HEB DIR DAS BESTE NICHT IMMER BIS ZULETZT AUF...

berichte ich erst an dieser Stelle über das **Kooperationsprojekt mit**



2007 ist es gelungen, in Kooperation mit dem Münchener Verein Power Child e.V. ein umfangreiches Präventionsprogramm für Grundschulen des Verbandsgebietes anbieten zu können.

Power-Child e.V. wurde 2002 auf Initiative von Martin J. Krug gegründet. Schirmherrin ist Veronika Ferres. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt zu schützen. Im Vordergrund steht bei den verschiedenen Projekten und Aktionen der Präventionsgedanke.

Sag JA zu Dir und NEIN im richtigen Moment
ist das **Präventionsprojekt für Grundschulkinder**,
in dessen Mittelpunkt die Theateraufführung
NEIN heißt NEIN
für die Schulkinder steht.

Von Anfang an werden Schulleitung, Lehrer und Eltern mit einbezogen. Das Projekt soll die Vernetzung von Schulen, Eltern und lokalen Hilfseinrichtungen fördern, um Kindern schnell und kompetent helfen zu können. Das Projekt umfasst folgende Bausteine:

- Vorbereitende Materialien
- Fortbildung für Lehrer/innen (mit umfangreichem Unterrichtsmaterial)
- Elternabend mit Aufführung des Theaterstücks NEIN heißt NEIN mit anschließendem Gespräch
- Thementag in der Schule mit zwei Aufführungen von NEIN heißt NEIN für die Grundschul Kinder mit intensiver Nachbereitung in den Klassen

In den folgenden Grundschulen wurde das Projekt vom **10. – 14. Dezember 2007** umgesetzt

GGG Südschule, Iserlohn

Grundschule Im Wiesengrund, Iserlohn

Freiherr-vom-Stein-Schule, Hemer

Anne-Frank-Schule, Menden

In dieser einen Projektwoche wurden **vier Fortbildungsveranstaltungen** für die Lehrkräfte der Grundschulen, **vier Elternabende** und insgesamt **12 Theateraufführungen** für Lehrer, Eltern und vor allem für die Schüler und Schülerinnen durchgeführt. Das Präventionsprojekt erreichte **90** Lehrer/innen und über **1.000** Grundschul Kinder! Mehr Informationen über die Umsetzung in der Region finden sie im **Pressespiegel**. Unter www.power-child.de ist das Konzept, eine Bildershow zum Theaterstück, wie die Musikstücke des Theaterstücks zu finden.

Ich freue mich, dass Power-Child e.V. mit seinem Projekt die Präventionsarbeit in den Städten Iserlohn, Hemer und Menden unterstützt hat und danke den teilnehmenden Grundschulen für ihr Engagement.

5. Ausblick

Wie wichtig eine internationale Konvention zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung ist, zeigten Meldungen in den letzten Tagen des Jahres 2007. Am 26.12.2007 berichteten die Medien über den bundesweit größten Fall von Kinderpornografie, ermittelt werde gegen **12.000** Verdächtige in etwa **70** Ländern. Ein baldiges in Kraft treten der **Europäischen Konvention** könnte über ein gesteigertes Bewusstsein dazu beitragen die Lobby für Kinder zu stärken und über gemeinsame Vereinbarungen die Möglichkeiten effektiver gegen sexuelle Gewalt vorzugehen erhöhen.

Der Rückgang der Fallzahlen auf Bundes- und Landesebene macht leider keine Aussage über das tatsächliche Ausmaß. Expertenschätzungen gehen nach wie vor von einem **Dunkelfeld** des 12- bis 15-fachen der bekannt gewordenen Fälle aus. Sich in dieser schwierigen Aufgabe gegenseitig zu unterstützen, **Kooperationsbeziehungen** zu fördern und zu stabilisieren, ist ein zentrales Element in der Hilfe für Opfer von sexueller Gewalt. **Prävention** gegen sexuelle Gewalt muss Einzug in den Alltag finden. Informationen über diesen Problembereich müssen in allen Institutionen in denen Kinder leben und lernen zur **Selbstverständlichkeit** werden. Entwicklungen, wie die Gefahren im Chat, „Grooming“, die zunehmende naive Weitergabe (Exhibitionismus) von persönlichen Daten im Internet, Missbrauch in Institutionen,... , müssen thematisiert und in gemeinsamer Anstrengung muss schädigenden Bedingungen entgegengewirkt werden.

Wir, die Erwachsenen, ob Eltern, Großeltern, Nachbarn oder Mitarbeiter/innen von Institutionen tragen die **Verantwortung** für die Bedingungen unter denen Kinder sich in unserer Gesellschaft entwickeln können.

... „**Es könnte alles, so einfach sein – ist es aber nicht**“ ...

(Die Fantastischen Vier mit Herbert Grönemeyer: **Einfach Sein**, 2007)

Januar 2008

Ursula Brandtstedt

6. Literatur

- 1) Pressestelle des Europarates: „Neue Konvention... 13.07.2007
- 2) Pressestelle des Europarates: „23 Mitgliedsstaaten... 25.10.2007
Pressekontakt: Jaime Rodríguez, Presseabteilung des Europarates:
Tel. + 33 (0)3 90 21 47 04; mobil: +33 (0)6 899 95 042, jaime.rodriguez@coe.int
- 3) BKA <http://www.bka.de/pks/pks2006/index2.html>
- 4) LKA <http://www1.polizei-nrw.de/lka/stepone/data/downloads/cf/00/00/pks-jahresbericht-2006.pdf>
- 5) Michael Herschelmann, Dipl.-Pädagoge, Überarbeitung: Vortrag „Hauptsache cool – GangstaRap und HipHop.Musik“ 30.05.2006
- <http://www.power-child.de/>
- Ein Europa von Kindern für Kinder:
SEVEN GOOD REASONS FOR BILDING A EUROPE FOR AND WITH CHILDREN.
http://www.coe.int/t/transversalprojects/children/pdf/Booklet_en.pdf

7. Anhang: Pressespiegel

IKZ Iserlohn und Hemer 07.12.2007

Projekt gegen sexuelle Gewalt

„Power Child“ spielt „Sag Ja zu Dir und Nein im richtigen Moment“

Iserlohn. (rd) Der Fachdienst gegen sexuelle Gewalt der Psychologischen Beratungsstellen Iserlohn-Hemer-Menden veranstaltet in der kommenden Woche ein Präventionsprogramm für Grundschulen in Kooperation mit dem Verein Power Child. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und jugendliche gegen sexuelle Gewalt zu schützen. „Sag Ja zu Dir und Nein im richtigen Moment“, so heißt das Präventionsprojekt für Grundschulkindern, in dessen Mittelpunkt die Theateraufführung „Nein heißt Nein“ vor den Schulkindern Am Montag, 10. Dezember findet ab 17 Uhr eine Fortbildung für Lehrkräfte in der Südschule statt. Ab 19.30 Uhr folgt ein Elternabend für Eltern und Lehrkräfte, bei dem das Theaterstück gezeigt wird. Und am Dienstag, 11. Dezember folgt ein Thementag mit den Kindern mit zwei Vorstellungen um 8.30 Uhr und 10 Uhr. Am Dienstag, 11. Dezember findet um 17 Uhr in der Grundschule Im Wiesengrund eine weitere Fortbildung für Lehrer statt. Um 19.30 Uhr folgt ein Elternabend mit dem Theaterstück. Am Mittwoch, 12. Dezember, sehen dann dort die Kinder die Theatervorstellung um 8.30 Uhr und um 10 Uhr.

IKZ Iserlohn 11.12.2007

Sexueller Missbrauch Klares "Nein" bei Grenzüberschreitungen

[Iserlohn](#), 11.12.2007, Janine Tokarski



Iserlohn. Grenzen ziehen und im richtigen Moment „Nein“ sagen ist gerade für Kinder wichtig, um sich selbst vor sexuellem Missbrauch zu schützen.

In welchen Situationen Grenzverletzungen entstehen können und was jeder einzelne dann tun kann, brachte das Theaterstück „Nein heißt Nein“ von Power-Child e.V. den Schülern der Südschule Dienstagmorgen anschaulich näher.

Linus, der „Grenzenzieher“, zeigte erst einmal, wo es überall Grenzen gibt und was diese eigentlich bedeuten. In dem ca. einstündigen Theaterstück stellten die drei Schauspieler Anika Pinter als junges Mädchen Anna, Axel Brauch als ihr bester Freund Anton und Matthias Kupfer in verschiedenen Rollen einschlägige Alltagssituationen dar, in denen die eigenen Grenzen verletzt werden können. Der „liebe Onkel mit den Süßigkeiten“ und der Verwandte, der einem plötzlich zu nahe kommt, waren nur zwei der zahlreichen Episoden, die deutlich anhand einer rot-weiß gestreiften Grenzstange abgeblockt wurden.

Diese konkrete Darstellung innerer Grenzen und der Rückbezug auf ganz alltägliche Situationen machte den sehr aufmerksamen und begeisterten Kindern klar, wann sie „Nein“ sagen können und wie sie sich am besten wehren. Neben dem tollen Schauspiel der Akteure wurde die Vorstellung durch Lieder und bunte Requisiten lebendig.

„Die Stärkung der eigenen Wahrnehmung bei den Kindern und ein schwieriges Thema mit Spaß vermitteln“ sind die Ziele, die Ursula Brandtstedt vom Fachdienst gegen sexuelle Gewalt der Psychologischen Beratungsstelle bewog, das Theaterprojekt in den Kreis zu holen. Den beiden Vorführungen war eine Lehrerfortbildung vorausgegangen, um das Thema sexueller Missbrauch auch im Unterricht aufzugreifen. Bei einem Informationsabend am Montag wurde auch den Eltern das Projekt vorab vorgestellt. Dabei wurde die richtige Unterstützung der Kinder und die Frage nach dem richtigen Moment, um „Nein“ zu sagen, diskutiert.

Power Child e.V. hat in den letzten fünf Jahren unter der Schirmherrschaft von Schauspielerin Veronica Ferres ein tragfähiges Präventionsnetzwerk in Deutschland aufgebaut, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen. Mit diesem Ziel ist auch das Theaterprojekt „Sag ja zu dir und Nein im richtigen Moment“ 2006 an den Start gegangen, um dieses Thema den verschiedenen Altersgruppen kindgerecht näher zu bringen und Möglichkeiten des Selbstschutzes aufzuzeigen. Das Schauspiel-Trio aus München ist heute bei Schülern in der Grundschule im Wiesengrund zu Gast.

IKZ Iserlohn 12.12.2007

Ein klares „Nein“ bedeutet die eigenen Grenzen zu ziehen

Theaterprojekt von Power Child e.V. für Grundschüler gegen sexuellen Missbrauch

Iserlohn. (nine) Grenzen ziehen und im richtigen Moment „Nein“ sagen ist gerade für Kinder wichtig, um sich selbst vor sexuellem Missbrauch zu schützen. In welchen Situationen Grenzverletzungen entstehen können und was jeder einzelne dann tun kann, brachte das Theaterstück „Nein heißt Nein“ von Power-Child e.V. den Schülern

der Südschule gestern morgen anschaulich näher. Linus, der „Grenzenzieher“, zeigte erst einmal, wo es überall Grenzen gibt und was diese eigentlich bedeuten.

In dem ca. einstündigen Theaterstück stellten die drei Schauspieler Anika Pinter als junges Mädchen Anna, Axel Brauch als ihr bester Freund Anton und Matthias Kupfer in verschiedenen Rollen einschlägige Alltagssituationen dar, in denen die eigenen Grenzen verletzt werden können. Der „liebe Onkel mit den Süßigkeiten“ und der Verwandte, der einem plötzlich zu nahe kommt, waren nur zwei der zahlreichen Episoden, die deutlich anhand einer rotweiß gestreiften Grenzstange abgeblockt wurden. Diese konkrete Darstellung innerer Grenzen und der Rückbezug auf ganz alltägliche Situationen machte den sehr aufmerksamen und begeisterten Kindern klar, wann sie „Nein“ sagen können und wie sie sich am besten wehren. Neben dem tollen Schauspiel der Akteure wurde die Vorstellung durch Lieder und bunte Requisiten lebendig.

„Die Stärkung der eigenen Wahrnehmung bei den Kindern und ein schwieriges Thema mit Spaß vermitteln“ sind die Ziele, die Ursula Brandtstedt vom Fachdienst gegen sexuelle Gewalt der Psychologischen Beratungsstelle bewog, das Theaterprojekt in den Kreis zu holen. Den beiden Vorführungen war eine Lehrerfortbildung vorausgegangen, um das Thema sexueller Missbrauch auch im Unterricht aufzugreifen.

Bei einem Informationsabend am Montag wurde auch den Eltern das Projekt vorab vorgestellt. Dabei wurde die richtige Unterstützung der Kinder und die Frage nach dem richtigen Moment, um „Nein“ zu sagen, diskutiert.

Power Child e.V. hat in den letzten fünf Jahren unter der Schirmherrschaft von Schauspielerin Veronica Ferres ein tragfähiges Präventionsnetzwerk in Deutschland aufgebaut, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen. Mit diesem Ziel ist auch das Theaterprojekt „Sag ja zu dir und Nein im richtigen Moment“ 2006 an den Start gegangen, um dieses Thema den verschiedenen Altersgruppen kindgerecht näher zu bringen und Möglichkeiten des Selbstschutzes aufzuzeigen. Das Schauspiel-Trio aus München ist heute bei Schülern in der Grundschule im Wiesengrund zu Gast.



Die rot-weiße Stange als Veranschaulichung der inneren Grenzen zeigte den Kindern der Südschule im Theaterstück „Nein heißt Nein!“, wie man sich richtig wehrt. Power Child e.V. zeigte die Aufführung im Rahmen eines Projekts gegen sexuellen Missbrauch

IKZ Hemer 14.12.2007

Kinder sollen sich wehren und bestimmt „Nein“ sagen können

„Power-Child“ zu Gast an der Sundwiger Freiherr-vom-Stein-Schule

Hemer. (cast) Die Schwächsten stärken, bevor etwas passiert - das ist das Ziel von „Power-Child“ - einem Präventionsnetzwerk gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

Gestern machte „Power Child“ in der Sundwiger Freiherr- vom-Stein-Schule Station, und in der Turnhalle schauten die Jungen und Mädchen zu, was ihnen geboten wurde. „Nein heißt nein“, hieß das Theaterstück, das den Kindern aufzeigte, in welchen Situationen Grenzverletzungen entstehen können.

Axel Brauch, Anika Pinter und Matthias Kupfer fanden schnell einen Draht zu den Jungen und Mädchen und stellten verschiedene Alltagssituationen dar, in denen die eigenen Grenzen verletzt werden könnten. Kinder sollen lernen „Nein“ zu sagen und sich wehren können.



„Nein heißt nein“ ist der Name des Theaterstücks von „Power-Child“, das gestern in Sundwig gezeigt wurde. Foto: Fürstenau

WP Menden 15.12.2007

Grenzen kennen lernen und Nein sagen können

Verein Power-Child gastierte mit Theaterprojekt an Anne-Frank-Schule

Menden. (thea) Wie Anna und Anton ihre Grenzen kennen lernen und sich gegen Grenzverletzungen wehren, darum ging es gestern in der Anne-Frank- Grundschule am Papenbusch.

Auf Einladung der Psychologischen Beratungsstelle, Fachdienst gegen sexuelle Gewalt, gastierte der Verein „Power-Child“ mit seiner Theaterproduktion „Nein heißt Nein“ in der Schul- Turnhalle. Am Tag zuvor hatten bereits eine Lehrerfortbildung und ein Elterninformationsabend stattgefunden. Schüler und Lehrer waren von dem Präventionsprojekt, das die Kinder stärken und dazu beitragen soll, Übergriffe zu verhindern, gleichermaßen begeistert. „Kinder haben meist ein feines Gespür dafür, was in Ordnung ist und was nicht“, erläutert Ursula Brandtstedt vom Fachdienst gegen sexuelle Gewalt. So wie auch Anna und Anton, die beiden Hauptakteure in dem mit viel Musik von Power-Child selbst entwickelten Theaterprojekt. Ein rot-weißer Grenzstab steht im Mittelpunkt des Stücks und symbolisiert in den verschiedenen Situationen immer wieder die persönliche Grenze.

Im Anschluss an die beiden Aufführungen, die alle Mädchen und Jungen der Schule besuchten, sprachen die Kinder in ihrer Klassengemeinschaft über „Nein heißt Nein“. Ursula Brandtstedt ist davon überzeugt, dass das Projekt in den Schulen auch nachwirken wird.

Sie freut sich deshalb sehr darüber, dass Power-Child für vier Grundschulen in den Städten Iserlohn, Hemer und Menden gewonnen werden konnte: „So wurden mehr als 1000 Kinder und 80 bis 90 Lehrer erreicht.“

Der Münchener Verein finanziert sich über Spenden und bietet sein Präventionsprogramm „Sag Ja zu Dir und Nein im richtigen Moment“ kostenfrei an.



„Nein heißt Nein“ hieß es gestern in der Turnhalle der Anne- Frank- Schule. Dort präsentierte der Verein Power-Child seine Theaterproduktion